

Je Woche

13. Jahrgang

ISSN 1862 – 1996



# Kulturrexpress

Unabhängiges Magazin



Anne Imhof: Faust, 2017; © Anne Imhof, Foto: Nadine Fraczkowski, La Biennale di Venezia, Deutscher Pavillon

**Ausgabe 19**

vom 07. – 13. Mai 2017

# Inhalt

- Goldener Löwe für Anne Imhof und Susanne Pfeffer
- Berlin-Roman: "Das Mädchen an der Orga Privat" von Rudolf Braune
- Wirtschaftswachstum: Investieren mit langem Atem
- HÄUSER AWARD 2017: Die spektakulärsten Einfamilienhäuser Europas
- Gartenhäuser (1. Aufl. 2017) eine DVA Publikation von Thomas Drexel
- DAM Architectural Book Award 2016: This is Frank Lloyd Wright
- "Rückkehr nach Montauk" ein Film von Volker Schlöndorff
- „Frauen in der Eventbranche“ – gleichberechtigte Akteurin oder Assistentin?

**Zeitschrift für Kunst, Kultur, Philosophie, Wissenschaft, Wirtschaft und Industrie**  
Kulturexpress verpflichtet sich unabhängig über wirtschaftliche, politische und kulturelle Ereignisse zu berichten. Kulturexpress ist deshalb ein unabhängiges Magazin, das sich mit Themen zwischen den Welten aus Wirtschaft und Kultur aber auch aus anderen Bereichen auseinandersetzt. Das Magazin bemüht sich darin um eine aktive und aktuelle Berichterstattung, lehnt jedoch gleichzeitig jeden Anspruch auf Vollständigkeit ab.

## Impressum

Herausgeber Rolf E. Maass  
Postfach 90 06 08  
60446 Frankfurt am Main  
mobil +49 (0)179 8767690  
Voice-Mail +49 (0)3221 134725

[www.kulturexpress.de](http://www.kulturexpress.de)  
[www.kulturexpress.info](http://www.kulturexpress.info)  
[www.svenska.kulturexpress.info](http://www.svenska.kulturexpress.info)  
Kulturexpress in gedruckter Form  
erscheint wöchentlich

Finanzamt IV Frankfurt a/M  
St-Nr.: 148404880  
USt-idNr.: 54 036 108 722  
[redaktion@kulturexpress.de](mailto:redaktion@kulturexpress.de)

## Goldener Löwe für Anne Imhof und Susanne Pfeffer

Anne Imhof: Faust, 2017; © Anne Imhof, Foto: Nadine Fraczkowski, Meldung: ifa, Institut für Auslandsbeziehungen



Anne Imhofs „Faust“ als bester Länderbeitrag auf der 57. Biennale Venedig ausgezeichnet.

Das ifa (Institut für Auslandsbeziehungen) beglückwünscht die Künstlerin Anne Imhof und die Kuratorin Susanne Pfeffer zum Goldenen Löwen für den besten Länderbeitrag 2017. Damit erhält der Deutsche Pavillon zum sechsten Mal diese Auszeichnung. Bereits seit 1971 verantwortet das ifa die Koordination und Realisation des Deutschen Pavillons auf der Biennale Venedig im Auftrag des Auswärtigen Amts.

Zur Begründung der Jury: Für eine starke und verstörende Installation, die drängende Fragen unserer Zeit stellt. Sie zwingt den Betrachter in einen beklemmenden Zustand. Imhofs Arbeit zeichnet eine präzise Auswahl von Objekten, Bildern, Körpern und Klängen aus, die eine eigenständige Antwort auf die Architektur des Pavillons gibt.

Elke aus dem Moore, Leiterin der Kunstabteilung des ifa, sagte anlässlich der Bekanntgabe: „Ich freue mich sehr über die Auszeichnung des deutschen Beitrags in Venedig für Anne Imhof. Ihre Installation ist eine eindringliche Auseinandersetzung mit den brutalen Realitäten unserer Zeit. Die von Anne Imhof inszenierten Bilder und Situationen lassen uns durch ihre Intensität nicht mehr los. Die Künstlerin hat im Deutschen Pavillon mit einer klaren formalen Sprache einen Raum geschaffen, der ein fragiles Dazwischen ermöglicht – ein Hin und Her zwischen der Geborgenheit des Individuums in der Gemeinschaft und deren harten Abgrenzungs- und Ausgrenzungsmechanismen. Ein radikales Statement zu der Zeit, in der wir leben!“



In der fünfstündigen Choreographie „Faust“ bewegen sich die Performer im und rund um den Deutschen Pavillon, begrenzt durch Gitterzäune und Hunde, gespiegelt durch einen gläsernen Boden. Das transparente Glas erlaubt den Blick des Betrachters auf den Performer und zurück. Dauer der Kunstbiennale in Venedig: 13.05. - 26.11.2017

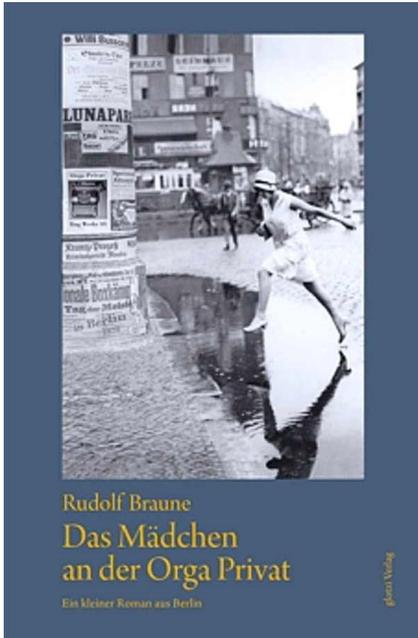
Als einzige Nation erhielt Deutschland bereits sechsmal den Goldenen Löwen für den besten Länderbeitrag auf der Kunstbiennale Venedig: 1984 mit Lothar Baumgarten und A. R. Penck (Kommissar: Johannes Cladders); 1986 mit Sigmar Polke (Kommissar: Dierk Stemmler), 1993 mit Hans Haacke und Nam June Paik (Kommissar: Klaus Bußmann), 2001 mit Gregor Schneider (Kommissar: Udo Kittelmann), 2011 mit Christoph Schlingensief (Kuratorin: Susanne Gaensheimer) und nun auch 2017 mit der Präsentation von Anne

Imhof (Kuratorin: Susanne Pfeffer).

[www.kulturen-des-wir.de](http://www.kulturen-des-wir.de)

## Berlin-Roman: "Das Mädchen an der Orga Privat" von Rudolf Braune

Bucheinband: glotzi Verlag



Als „Das Mädchen an der Orga Privat“ 1930 im Societäts-Verlag in Frankfurt am Main erschien, war Rudolf Braune 23 Jahre jung, Redakteur bei der kommunistischen Tageszeitung „Freiheit“ in Düsseldorf und freier Mitarbeiter bei der bürgerlich-liberalen „Frankfurter Zeitung“. Er galt als ein begabter junger Schriftsteller. Man zählte ihn zu den jungen Vertretern der Neuen Sachlichkeit, einer literarischen Strömung zur Zeit der Weimarer Republik.

[Leseprobe...](#)

Sein Roman wurde viel beachtet, bis die Nationalsozialisten „Das Mädchen an der Orga Privat“ anlässlich der Bücherverbrennungen am 10. Mai 1933 verbrannten und in die Liste des unerwünschten und schädlichen Schrifttums verbannten. In dieser Verbannung ist der Roman für Jahrzehnte vergessen worden.

„Das Mädchen an der Orga Privat“ ist ein Berlin-Roman. Berlin war die Metropole der Goldenen Zwanziger Jahre, die gar nicht so golden waren im letzten Jahrhundert. Und „Das Mädchen an der Orga Privat“ ist ein Frauen-Roman, der im Angestelltenmilieu spielt und vor mehr als achtzig Jahren von einem Mann geschrieben wurde. Die Probleme von gestern, Arbeitslosigkeit und Repression weiblicher Angestellter am Arbeitsplatz, sind aktuell geblieben. Die jungen Frauen, selbstbewusst, kommen charmant und liebenswürdig über. Kein Thema, das Frau angeht, fehlt: Kleider, Hüte, Sport, Lippenstift, Männer, Film, Freunde, Chefs, Liebe und sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz – die Welt der Angestellten in den 1920er Jahren, in unserer Zeit die Welt der Beschäftigten.

### Kurzzusammenfassung:

Im Frühjahr 1928 kommt Erna Halbe nach Berlin. Sie steht auf dem Anhalter Bahnhof, heute Morgen ist sie mit dem Zug aus Leipzig gekommen und jetzt ist sie in Berlin. Ihr Herz klopft erregt: Wird sie es schaffen? Wird sie sich in der Weltstadt durchsetzen in der neuen Anstellung als Stenotypistin? Im August wird sie neunzehn und eine Wohnung hat sie noch nicht. Erna zieht los und wirft sich in den Trubel der Großstadt. Sie geht ihren Weg zusammen mit zwölf Kolleginnen, alle jung wie sie, in der Eisenverwertungs-GmbH.

Acht Stunden am Tag tippen sie hier auf ihren Schreibmaschinen. Die Schreibmaschine von Erna Halbe ist eine Orga Privat. Für eine Orga Privat muss man Kraft in den Fingern haben. Besonders schwer war das Tippen der Großbuchstaben, weil dann der kleine Finger den schweren Wagen anheben musste. Erna Halbe meistert die Orga Privat. Und während die jungen Frauen arbeiten, sind sie den Attacken und Demütigungen ihrer Vorgesetzten schutzlos ausgeliefert. Als dann aber eine von ihnen entlassen werden soll, legt Erna los und wagt gegen die mächtigen Bosse einen Aufstand. „Und sie sollen daraus lernen, daß Solidarität eine schöne große Sache ist. [...] Das Leid der Welt, es ist nicht so groß, wenn die Werktätigen sich helfen, wenn in ihren Reihen die Kameradschaft und der Widerstand wächst. Eine kann nichts tun. Eine kann viel tun.“ (Auszug aus Rudolf Braunes Roman „Das Mädchen an der Orga Privat“, S. 177 f.)

**Kurzbiographie:**

Rudolf Braune wird am 16. Februar 1907 in Dresden geboren und stirbt am 12. Juni 1932, erst 25 Jahre alt, in der Nähe von Düsseldorf-Neukassel bei einem Badeunfall im Rhein. Als Sohn eines Eisenbahnbeamten wächst er in Dresden auf. Schon während seiner Schulzeit in Dresden nimmt er aktiv am politisch-gesellschaftlichen Leben seiner Zeit teil. Bereits 1925, noch Gymnasiast, gründet er mit einigen Mitschülern die Zeitschrift „MOB - Zeitschrift der Jungen“. Schon nach wenigen Ausgaben wird die Zeitschrift verboten. Nach dem Abitur geht Rudolf Braune nach Düsseldorf, wo er in der „Buch- und Kunsthandlung Julius Baedeker“ als Buchhändler arbeitet. Er wird Mitglied der Kommunistischen Partei und knüpft im kommunistischen Jugendverband Kontakte zu der „Freiheit“, die Tageszeitung der Kommunistischen Partei für den Bezirk Rheinland-Westfalen. Als freier Mitarbeiter schreibt er Artikel für die „Freiheit“, die „Weltbühne“, die „Literarische Welt“ und die „Frankfurter Zeitung“. Er schreibt Gedichte, Kurzgeschichten, Reportagen und Filmkritiken. 1928 wird er Mitglied in der Redaktion der „Freiheit“ und im selben Jahr erscheint seine Erzählung „Der Kampf auf der Kille“. 1930 verlegt der Societäts-Verlag in Frankfurt am Main seinen Roman „Das Mädchen an der Orga Privat“. Im Herbst 1932 erscheint posthume sein zweiter Roman „Junge Leute in der Stadt“ im Agis-Verlag in Berlin.

Limitierte Sonderausgabe in englischer Broschur von Rudolf Braunes Berlin-Roman

„Das Mädchen an der Orga Privat“ (Erstausgabe 1930)

188 Seiten, neu aufgelegt im glotzi Verlag,

Bensheim an der Bergstraße 2016

Nachwort von Lothar Glotzbach

ISBN 978-3-935333-23-8

[www.glotzi-verlag.de/OrgaPrivat.htm](http://www.glotzi-verlag.de/OrgaPrivat.htm)

*Kulturrexpress*

Kolumne

## Wirtschaftswachstum: Investieren mit langem Atem

Meldung: Badische Zeitung

Es geht darum, klarzumachen, dass der Staat mit langem Atem nachholen will, was in der Folge der Deutschen Einheit und der Wachstumsschwäche der 2000er-Jahre versäumt wurde. Ein klares Signal für dauerhaft und sacht steigende Investitionen der öffentlichen Hand hilft beispielsweise der Bauindustrie, ihre Kapazitäten langfristig zu planen. Noch wichtiger ist aber, dass die Gemeinden, die den Löwenanteil der öffentlichen Investitionen bewerkstelligen, überhaupt in die Lage versetzt werden, Geld sinnvoll auszugeben. Derzeit fehlen in vielen Fällen Baufachleute, um Projekte planen zu können. Deswegen bleiben Milliarden Euro, die der Bund bereitstellt, oft genug liegen.

*Ein Kommentar von Jörg Buteweg, Leiter der Wirtschaftsredaktion der Badischen Zeitung*

[www.badische-zeitung.de](http://www.badische-zeitung.de)

## Die spektakulärsten Einfamilienhäuser Europas

Meldung: HÄUSER

Die Siegerobjekte stehen in Belgien, den Niederlanden, Österreich, Norwegen und im Allgäu. HÄUSER, das High-Class-Magazin für internationale Architektur, Design und anspruchsvolles Wohnen, präsentiert in seiner aktuellen Ausgabe 2/17, seit 6. März im Handel, die Sieger des HÄUSER-AWARD 2017.



Unter dem Wettbewerbsmotto „Spektakuläre Häuser“ prämiert das Magazin in diesem Jahr die aufsehenerregendsten Einfamilienhäuser in ganz Europa, die durch eine besondere formale und gestalterische Prägnanz, ein unkonventionelles Erscheinungsbild, großartige Innenräume oder eine imposante Lage begeistern konnten. Andere wiederum haben durch edles Understatement, technische Raffinesse oder ungewöhnliche Materialeinsätze überzeugt.

Gemeinsam mit dem Bund Deutscher Architekten (BDA), dem Verband Privater Bauherren e.V. (VPB) und Jung vergibt HÄUSER den renommierten Architekturpreis in diesem Jahr an folgende Objekte:



Den **1. Preis** gewinnt die **Villa MQ im belgischen Tremelo**. Von außen wirkt der geschwungene Baukörper der Architektin Magalie Munters vom Genter Büro OOA / Office O Architects fast monolithisch, im Inneren beeindruckt er durch ein spektakuläres Raumgefühl. Die Villa verzichtet auf das Überladene und erscheint wie eine geometrische Skulptur – ein aufregendes Haus jenseits der üblichen Wohnkonventionen, urteilt die HÄUSER-AWARD Jury. Die Organisation auf fünf Split-Level-Ebenen im Inneren ermöglicht in Kombination mit der Ausrichtung der Räume Offenheit und Intimität zugleich und erzeugt das spektakuläre Gefühl eines Schneckenhauses.



**Platz 2** belegt die **Villa Schoorl in Schoorl** an der niederländischen Nordseeküste. Jeroen Spee und Jeroen Steenvoorden vom Amsterdamer Studio Prototype verkleideten das Gewinnerhaus mit einer veredelten Aluminiumhaut, die an die Fassade typisch holländischer schwarzer Scheunen erinnert. Innen zeigt sich das Objekt als helles und warmes Raum-Puzzle mit zeitloser Atmosphäre, dessen Zimmerfolge von verschiedenen Charakteren – vom Offenen ins Geschlossene, vom Hellen zum Dunklen – geprägt ist.



Der **3. Platz** des HÄUSER-AWARD 2017 geht an das **Haus P in Oberreute im Allgäu**. Mit dem Ferienhaus interpretierten Katja Knaus und Benedikt Bosch vom Stuttgarter Studio Yonder regionale Bautraditionen spektakulär neu. Mit seinem flachen Satteldach, dem massiven Sockelgeschoss, der aufgesetzten Holzkonstruktion und der dunkel geflammten Fassade erinnert das Objekt an traditionelle Allgäuer Bauernhäuser. Die ungewöhnliche Form mit einer gekippten Außenwand sowie die hohen großen Glasflächen sind eine Reminiszenz an die Moderne. Das Innere präsentiert sich einfach und reduziert, helles Fichtenholz dominiert bei Decken, Wänden, Böden und Treppen.

Die Jury vergab Preisgelder in Höhe von 15.000 Euro. Zusätzlich zeichnete der VPB die Bauherren der preisgekrönten Objekte mit einer Prämie von jeweils 1.000 Euro aus.



Auch in diesem Jahr wird die herausragende Qualität einer innenräumlichen Gestaltung im Rahmen des HÄUSER-AWARD besonders gewürdigt. Dazu verleiht HÄUSER in Kooperation mit Parkett Dietrich den **Interior-Preis**, der mit einem Preisgeld von 2.000 Euro dotiert ist, an das Team von LP Architektur für **Haus Kranawendter in Leogang (Österreich)**. Holz und Naturstein beherrschen das Einfamilienhaus innen und außen. Was außen noch archaisch und rau anmutet, setzt sich im Inneren fort und wird hier kunstvoll und fein. Die Kontraste, die sich aus dem Zusammenspiel verschiedener Materialien ergeben – sägeraues Holz zu glattem Estrichboden, unbehandelter Naturstein neben feinem Putz – machen das Haus zu einem gleichermaßen optischen wie haptischen Erlebnis.



Ebenfalls mit 2.000 Euro wurde darüber hinaus erstmalig gemeinsam mit Metten Stein+Design ein Sonderpreis für eine besonders gelungene Gestaltung der Außenanlagen vergeben: Der **Sonderpreis-Außengestaltung** geht an Lund Hagem Architects für **Haus Knapphullet**, ein spektakuläres Sommerhaus mit frei tragendem Betondach in **Sandefjord an der Südküste Norwegens**. Zwischen Fels und Grund spannten die Architekten ein Dach aus Beton, das sich schützend über ein gläsernes Sommerhaus legt und das seitlich als Stiege auf das Dach dient. Der außergewöhnliche Bau setzt die Landschaft nicht nur in Szene, sondern begreift sie ganz selbstverständlich als Ausgangspunkt der Architektur.

Alle Gewinner des HÄUSER-AWARD 2017 werden heute Abend im Rahmen der Jung Architekturgespräche im Chamäleon Theater in Berlin mit einer Preisverleihung geehrt. Die Preisträger stellen vor Ort ihre ausgezeichneten Häuser vor.

Die spektakulärsten Einfamilienhäuser in einem Buch

Das Buch „Spektakuläre Häuser“ versammelt und dokumentiert die 20 besten Objekte des HÄUSER-AWARD 2017 – alle vorgestellt mit brillanten Fotos, Grundrisszeichnungen und prägnanten Texten.

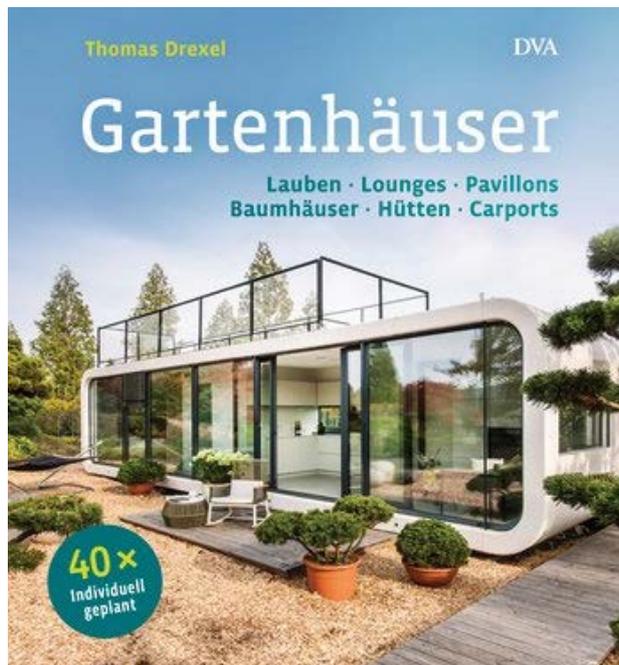
Autorin: Bettina Hintze, 260 Seiten, ISBN: 978-3-421-04048-0

[www.schoener-wohnen.de/haeuser-award-2017](http://www.schoener-wohnen.de/haeuser-award-2017)

## Gartenhäuser (1. Aufl. 2017) eine Publikation von Thomas Drexel

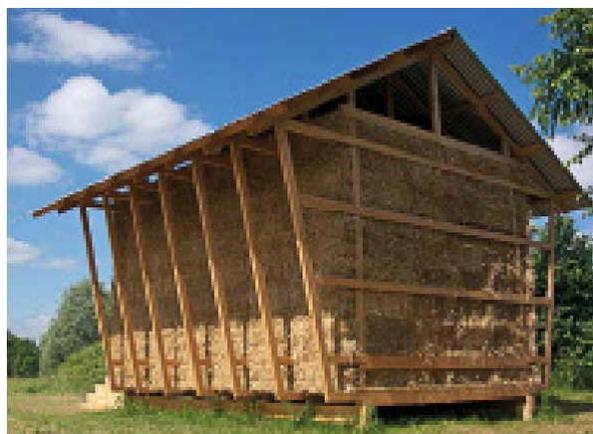
Bucheinband: DVA

40 individuell geplante Gartenhäuser stellt der neue Band aus der deutschen Verlagsanstalt DVA von Thomas Drexel vor. Der Autor hat schon mehrere Publikationen in diesem Verlag veröffentlicht. Jedesmal sind dies Themen zur Architektur, die mit niedrigem Budget auskommen. Gartenhäuser sind kleiner als ein normales Wohnhaus, meist aus Holz gebaut, das sich bestenfalls als Gästehaus eignet und im Garten aufgestellt wurde. Mehrere Variationen bezeichnet der Untertitel zum Buch: Lauben, Lounges, Pavillons, Baumhäuser, Hütten und Carports, wobei letztere wohl weniger einen Wohnwert und den Aufenthalt für Menschen in sich beherbergen. Vielmehr sind Carports bevorzugt für zwei-, drei- oder vierrädrige Fahrzeuge geeignet.



### [Leseprobe...](#)

Die erste Kapitelüberschrift lautet: "Gartenhäuser mit architektonischer Qualität", was an sich schon ein hoher Anspruch sein dürfte. Vorgestellt werden, wie schon in der Leseprobe erkennbar, unterschiedliche Vorschläge, die durch ihre Auffassung stark variieren. Besonders aufregend scheint mir ein Gartenhaus zu sein, das durch seine nachhaltige Bauweise auffällt. Hier wurden Strohballen als Dämm-Material verwendet. Äußerlich sieht das mehr wie ein Heuschaber aus. Im Kapitel: "Nachhaltig wie ein Nest" werden Fotos aus unterschiedlichen Perspektiven aufgeführt. Ein Stützgerippe aus Holz hält die Strohballen in Position. Frontscheibe, Tür und Treppenstufen sind einziges Indiz für die Bewohnbarkeit im Inneren der Strohballenhülle.



Die Kapitel "Das hölzerne Zelt" und "Minilodge" haben sehr ähnlich gefasste Konturen in Bezug auf die Bauweise des Gartenhauses. Nahezu monolithisch wirkt das Gehäuse, das nur aus einem einzigen Raum und Rundumfassung mit wandgroßer Fensterfront besteht. "Das hölzerne Zelt" ist im übrigen auch Bestandteil der Leseprobe. Der homogene Eindruck wird durch die einheitliche Verarbeitung im Inneren als auch im Außenbereich noch verstärkt, wobei die Minilodge durch die streng rechteckige Form stärker einer Containerbauweise ähnelt. Zu den Fotos sind kleinformatige Grundrisse, Ansichten als auch Schnitte vorhanden, die einen Überblick verschaffen, sonst aber nicht sehr ausführlich sind. Deshalb von Planung zu sprechen auf der Umschlagseite, bedeutet nur, dass sich jemand Gedanken gemacht hat, diese aber nicht in sämtlichen Einzelheiten vermittelt. Zum Teil ist der Markenschutz auch Hindernis für eine

ausführliche Bauanleitung.

Weiter zählen zwei Baumhäuser aus Holz dazu, die sich in ihrer Bauweise ähneln. In Kapitel: "Familien-Spaß in luftiger Höhe" und "Baumhaus mit Seeblick". Über die Planung wird nur wenig gesagt. Allein die Kosten erstaunen. Keine Zeichnungen erläutern das Bild, nur eine Animation ist vorhanden, die das Baumhaus befreit vom umgebenden Blattwerk darstellt. Auf einer Plattform mit Stützen am Baum verankert steht eine Hütte mehr oder weniger zwischen das Geäst gesetzt. Das Regenwasser fließt über ein leicht geneigtes Pultdach ab. Eine Leiter dient als Zugang. Eine Hängebrücke am Aufgang ist spielerische Ergänzung. Wichtig ist der Ausblick im Baumhaus, der einmal mit runden dann wieder mit eckigen Aussichts fenstern ermöglicht wurde.

Weitere Kapitel fördern exklusives zu Tage, funktional schön, bisweilen minimalistisch und puristisch kommen einige der Beispiel daher. Halbverfallene Gartenhäuser stehen zur Schau. Die Erinnerung an die Nostalgie einer "Gartenlaube" wäre rein zufällig. Die alt hergesagte Datsche fehlt auch nicht bei den Ansichten. Von der Archi-Skulptur bis zur High-End Lounge bringen sie ans Tageslicht, was sonst halbversteckt im Garten zwischen Büschen und Sträuchern den Dornröschenschlaf vor sich hin schlummert.

*Nettes Buch, das frischen Wind in die Hütten bringt, eine Buchrezension von Kulturexpress*

[www.randomhouse.de](http://www.randomhouse.de)

*Kulturexpress*

Teil 6 von 10

## DAM Architectural Book Award 2016: This is Frank Lloyd Wright

Foto (c) Kulturexpress

**Verlag:** Laurence King Publishing

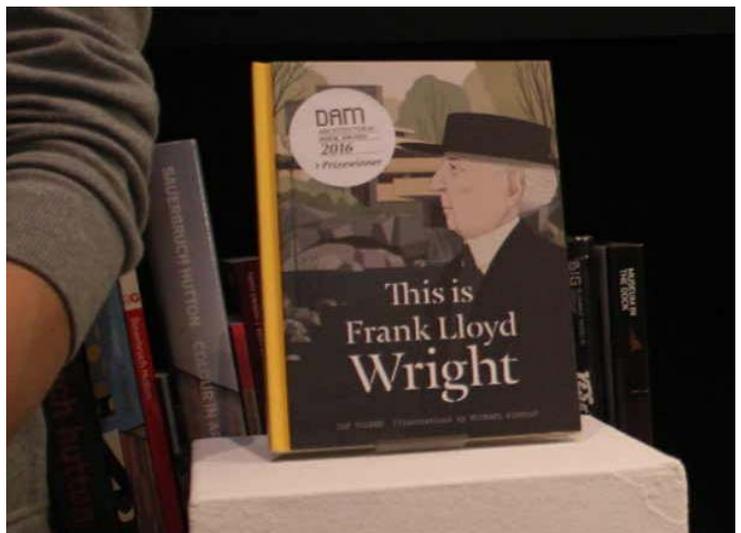
**Herausgeberin:** Liz Faber

**Autor:** Ian Volner

**Künstlerische Gestaltung:** Laurence King Publishing, Art Director Angus Hyland

**Illustrationen:** Michael Kirkham

Diese kleine Publikation ist eine gekonnte Mischung aus einer durchaus ernstzunehmenden Architektenmonografie über den legendären amerikanischen Architekten Frank Lloyd Wright und einer unterhaltsamen Annäherung an eine höchst schillernde Persönlichkeit – den geschätzten Lehrer, den gescheiterten Geschäftsmann, den Lebemann. Sogar der extravagante Kleidungsstil Wrights bleibt nicht unerwähnt. Kurzweilige Texte und üppige Illustrationen, der Einband aus massiver Pappe geben „This is Frank Lloyd Wright“ die Anmutung eines Kinderbuches. Eine geschickte Tarnung einer gelungenen Einführung in die Arbeit eines der größten Architekten der Gegenwart – pädagogische Literatur at its best.



Frank Lloyd Wright war nicht nur ein Architekt. Er war ein Prophet, eine Pose, ein geliebter Lehrer, ein gescheiterter Geschäftsmann. Während seines langen, ereignisreichen Lebens erlebte er unglaubliches Unglück und großen Erfolg.

Das Buch bringt seine Projekte und persona lebendig zur Wirkung. Witz und visuelle Umschau waren bisher das Markenzeichen der "This Is" Serie: Der erste architektonische Titel in der Serie wird den Lesern einen Ausblick geben auf Wrights Fortschritte von der schwierigen Kindheit, zum Kampf in der Lehre, bis zum frühen Erfolg, durch Mid-Life-Rückschläge bis hin zum Late-Life-Comeback.

Schöne, gesondert beauftragte Illustrationen, die die wichtigen Ereignisse in seinem Leben dokumentieren, stehen neben Fotografien von Wrights ikonischsten Gebäuden (einschließlich Fallingwater und New Yorks Guggenheim Museum).

#### Über den Autor

**Ian Volner** ist ein freier Schriftsteller für Architektur und Design mit Wohnsitz in New York.

**Michael Kirkham** ist ein in Edinburgh ansässiger Illustrator, der international in den Bereichen Werbung, Redaktion und Design arbeitet. Seine Arbeit wurde in zahlreichen Publikationen vorgestellt, darunter The New Yorker, Wallpaper und The Wall Street Journal.

Hardback

50 colour illustrations

80 pages

228 x 171 mm

ISBN 9781780678566

Published August 2016

[www.laurenceking.com/en/this-is-frank-lloyd-wright](http://www.laurenceking.com/en/this-is-frank-lloyd-wright)

*Kulturrexpress*

## "Rückkehr nach Montauk" ein Film von Volker Schlöndorff

Foto (c) Kulturrexpress

Am 11. Mai kommt ein neuer Film in die Kinos, mit dem sich Regisseur Schlöndorff einmal mehr ein Denkmal setzt. Das mag gelungen sein, dennoch ließe sich noch mehr darüber erzählen, denn die Idee zum Film geht auf die Erzählung "Montauk" von Max Frisch zurück. Der Regisseur war lange mit dem Schriftsteller befreundet. Er hatte schon dessen Roman "Homo Faber" zu filmischen Ehren gebracht.

Filmrequisiten im Dt. Filmmuseum in Frankfurt



Insofern bestand Einigkeit darüber, der Autor wollte mit seiner Erzählung "Montauk" autobiographische Züge umsetzen, was Frisch in seinen literarischen Werken oft tat. Diese Eigenschaft machten sich Volker Schlöndorff und mit ihm sein irischer Drehbuchautor Colm Tóibín zu eigen und übertrugen wiederum ihre eigenen autobiographischen Züge auf das Drehbuch, so dass ein Film nicht nach literarischer Vorlage sondern als eigenständiges Werk entstand. Das bedeutet, der Film "Rückkehr nach Montauk" versteht sich als ein von der literarischen Vorlage unabhängiges filmisches Werk. Grundzüge aus der Literatur wurden dennoch beibehalten. Dazu zählt die elegische Sichtweise und eine überwiegend aus Dialogen bestehende Handlung. Die Lokalitäten orientieren sich ebenfalls in vielen Dingen an der literarischen Vorlage.

Das Wort "Montauk" kommt ursprünglich aus dem indianischen und bedeutet im Englischen "Lands end", da der Ort am äußersten Ende einer Landzunge gelegen ist, die nördlich von New York auf einer Halbinsel auf Long Island liegt. Frischs Erzählung war seinerzeit ein Auslöser dafür, um diesen Ort an der Atlantikküste zu einem Anziehungspunkt für Touristen zu machen, was vorher nur ein unbedeutender Ausflugspunkt war: Durch Frischs Erzählung wurde ein Ort mit mythischer Tragweite erweckt. Der einsame Leuchtturm, einziges Wahrzeichen des Ortes, wird im gesamten Film nur einmal gezeigt und das während eines Kameraschwenks, der im Laufe einer der vielen Dialoge zwischen den Hauptpersonen am Leuchtturm vorbeizieht.



**Auf dem Foto:** Das deutsche Filmmuseum in Frankfurt lud am 25. April zu einem Werkstattgespräch mit **Rudolf Worschech**, epd film, und Regisseur **Volker Schlöndorff** ein.

Vorab stand eine Filmvorführung, die den gesamten Film "Rückkehr nach Montauk" noch vor dem offiziellen Kinostart seinen Zuschauern präsentierte. Der ganz in rot getauchte Kinosaal war gefüllt bis auf den letzten Platz. Zuschauer warteten gespannt auf das neueste Werk des Regisseurs. Knapp 15 Minuten lief die

englischsprachige Originalversion ohne deutsche Untertitel, bis der Film an einer Stelle während einer Cafészene zu Anfang des Films abrupt abgebrochen wurde und neu startete. Diesmal lief die Version in deutscher Sprache. Was damit kommentiert wurde, dass mehrere Akteure unter Ihnen Nina Hoss und Susanne Wolff ihre eigene Synchronstimme sprächen, was ebenso eindrucksvoll wie bedeutsam für den Film sei, obwohl die Originalversion in englischer Sprache spielt. Im Drehbuch wurde Bezug auf autobiografisches der beteiligten Schauspieler genommen, jede Rolle wurde bis zu einem bestimmten Grad individuell zugeschnitten, so dass sich auch hier Filmwerk und literarische Vorlage zum Vorteil der Akteure voneinander entfernen.

Volker Schlöndorff betonte, er wolle keine literarischen Themen mehr verfilmen, obwohl seine größten Erfolge gerade auf solches zurückgehen. Seine Oscar-Verfilmung "Die Blechtrommel" ist ein ausgesprochen literarischer Stoff. "Das seien Anfangsjahre seines Schaffens gewesen", meinte Schlöndorff nur. "Rückkehr nach Motauk" ist aber der erste Film, der besonders im "hier und jetzt" und in der Gegenwart spielt. Dieses "Hier und Jetzt" und die Gegenwart gälte es ab jetzt auch auf seine zukünftigen Filmprojekte anzuwenden.

*Eine Rezension von Kulturexpress*

Siehe auch: [Volker Schlöndorff inszeniert Max Frischs „Rückkehr nach Montauk“](#)

Siehe auch: [Kino DVD: RETURN TO MONTAUK](#)

## „Frauen in der Eventbranche“ – gleichberechtigte Akteurin oder Assistentin?

Foto (c) Kulturrexpress, Meldung: IMEX Group

Internationale Umfrage der tw tagungswirtschaft und der IMEX Group

Anlässlich des Internationalen Frauentages am 8. März 2017 hatten die Fachmagazine tw tagungswirtschaft und m+a report mit der IMEX Group die Umfrage „Frauen in der Veranstaltungsindustrie – gleichberechtigte Akteurin oder Assistentin?“ ins Leben gerufen. Die Umfrage zielte auf Frauen in der internationalen Veranstaltungsbranche ab und wurde bilingual in deutscher und englischer Sprache und rund um den Globus realisiert.



**Zweck der Umfrage:** Einen aktuellen Status Quo darüber zu ermitteln, wo die internationale Veranstaltungsbranche in punkto Gleichberechtigung, Karrierechancen und Vereinbarkeit von Beruf und Familie tatsächlich steht. Das Umfragevorhaben war bereits im Vorfeld auf große positive Resonanz gestoßen – so hatte auch eine Vielzahl verschiedener deutscher und internationaler Branchenverbände und Partnerorganisationen der IMEX Group ihre Mitglieder zur Teilnahme aufgerufen.

### Hohe Umfragebeteiligung rund um den Globus und interessante Erkenntnisse

Die Beteiligung an der Umfrage „Frauen in der Veranstaltungsindustrie“ war unerwartet hoch – so klickten im Umfragezeitraum von drei Wochen 3.059 Frauen auf den Link zur Befragung. Fast jede dritte Teilnehmerin davon (909) hat mit dem Ausfüllen begonnen: 578 in deutscher und 331 in englischer Sprache. 798 Frauen gaben ihre Herkunft an: 628 davon kommen aus Europa, von denen 473 aus Deutschland, 35 aus Österreich, 28 aus Großbritannien, 19 aus Belgien sowie 11 aus Italien und 62 aus anderen europäischen Ländern stammen. 150 Befragte leben in Nordamerika, zehn in Asien, sieben in Afrika, zwei in Südamerika und eine in Australien. Diese rege Teilnahme sowie die Antworten sprechen dafür, dass die Umfrage ein wichtiges Thema anspricht und gleichzeitig zum richtigen Zeitpunkt durchgeführt wurde.

So zahlreich die Beteiligung, so spannend waren die Ergebnisse der Auswertung: 66 Prozent der Frauen lieben ihren Beruf in der Veranstaltungsbranche. Allerdings sagten nur drei von zehn Frauen, dass sie sich in punkto Gehalt gleichwertig behandelt fühlen. Und sechs von zehn Frauen sind nicht der Meinung, dass sie gleiche Karrierechancen haben wie ihre männlichen Kollegen.

Weitere Umfrageergebnisse sind in der IMEX-Ausgabe der tw tagungswirtschaft 2/2017 zu lesen und werden auf der IMEX in Frankfurt 2017 am 17. Mai um 11.00 Uhr am Research Pod im Inspiration Hub

vorgestellt. Die IMEX findet in diesem Jahr vom 16. bis zum 18. Mai in Frankfurt statt.

## Frauen-Networking auf der ersten pink hour@IMEX

Alle Frauen der Veranstaltungsbranche sind herzlich zur ersten pink hour@IMEX am Mittwoch, 17. Mai 2017, um 16.00 h am tw-Stand G180 eingeladen. IMEX Group CEO Carina Bauer und tw-Chefredakteurin Kerstin Wünsch werden anwesend sein und freuen sich auf den Gedankenaustausch. Wer möchte, trägt ein - nicht zu ernst gemeintes - pinkfarbenes Accessoire.

**Carina Bauer**, CEO der IMEX Group, zeigt sich sehr erfreut über die hohe Partizipation und bemerkt: „Positiv angetan waren wir von der großen Resonanz im Vorfeld durch viele unserer Partner wie auch über die tatsächliche Beteiligung an der Umfrage. Dies zeigt, dass wir mit dem richtigen Thema zur richtigen Zeit in die Fläche gegangen sind. Die Ergebnisse zeigen den aktuellen Status Quo der Branche auf - daran werden wir nun inhaltlich anknüpfen. Wir freuen uns sehr, dass wir mit dieser Umfrage allen Frauen in der globalen Event-Branche eine Stimme geben können.“

**Kerstin Wünsch**, Chefredakteurin tw tagungswirtschaft, bekräftigt: „Die hohe Teilnahme freut uns sehr, und wir danken allen Frauen für ihre Teilnahme. Die Resonanz auf unsere Umfrage sehen wir als Auftrag, das Thema gemeinsam weiterzuverfolgen - zumal die Befragung große Baustellen bei der Gleichbehandlung der Geschlechter aufdeckt.“